

**[k] HEUTE**  
**KAMPNAGEL.DE**

**AUF!BRUCH - 4 ABSCHLUSSARBEITEN  
DER THEATERAKADEMIE HAMBURG**

ELSA-SOPHIE JACH, HAMBURG

**DIE GLASMENAGERIE  
VON TENNESSEE WILLIAMS**

---

Fr-02.03. bis So-04.03. / 19:00 / k1 / ca. 100 Min.

---

*Unser Tipp:*

Die nächste Abschlussarbeit von Sahba Sahebi: ARGLOSE NAUTEN – EIN WEITERES STÜCK VON SAHBA SAHEBI UND ENSEMBLE  
Sa-24.03. bis Mo-26.03. / 19:30

Der American Dream ist kaputt, aber seine Geister leben in einer Wohnung in St. Louis — der Stadt mit den meisten Tötungsdelikten in den USA: Sie warten, warten darauf, dass ihre Zukunft beginnt. Da ist Laura, eine junge Frau, die mit Depressionen kämpft, ihr Bruder Tom, der sich im Kino wegträumt und feiern geht, und die Mutter, Amanda, die am liebsten für immer jung sein möchte. Ihr Leben tatsächlich in die Hand zu nehmen scheint zu schwer und so schaffen sie eine Welt, zerbrechlich wie Glas, in der sie sich gegenseitig in Erinnerungen und Idealbildern inszenieren — und in die sie schließlich einen Gast einladen.

Manchmal schleicht sich bei mir so eine Erwartung ein, als gäbe es da etwas unter der Oberfläche meines Verstandes, das darauf wartet, daß ich es ergreife. Das ist quälend, wie wenn einem ein Name auf der Zunge liegt und man doch nicht draufkommt. Ich spüre es, wenn ich an die Menschen denke und an die kleinen Botschaften der Evolution, die einem übermittelt werden durch die Entfernung der Weisheitszähne; oder durch die zunehmend schmalere Kiefer, die das einst übliche grobe Zeug nicht mehr kauen müssen; oder durch das allmähliche Verschwinden der Haare am menschlichen Körper; oder die Anpassung des menschlichen Auges an Kleingedrucktes und an das schnelle und bunte 20. Jahrhundert. Leise und kaum merklich stellt sich diese Erwartung ein, wenn ich an die verlängerte Adoleszenz der Gattung Mensch denke; an Rituale Geburt, Heirat und Tod; an all diese primitiven barbarischen Zeremonien, rationalisiert für die moderne Zeit. Fast glaube ich, die vernunftlose Reinheit der Tiere wäre am besten. Ach, irgendwas wartet auf mich. Vielleicht widerfährt mir eines Tages eine Offenbarung, dann sehe ich die Kehrseite dieses monumentalen grotesken Witzes. Dann werde ich lachen. Dann wird mir klar sein, was das Leben ist.

Sylvia Plath: Die Tagebücher. Aus dem Amerikanischen von Alissa Walser. Frankfurter Verlagsanstalt GmbH, Frankfurt am Main, 1997.

Sollte das das Ende der Geschichte sein? eine Art Seufzer? ein letztes Sichkräuseln der Welle? Ein dünner Wasserfaden in einem Rinnstein, der sich gurgelnd verläuft? Ich muss den Tisch anfassen — so — und dabei mein Bewußtsein für den Augenblick wiedergewinnen. Eine Anrichte mit einer Menage; ein Korb voller Brötchen; eine Schale mit Bananen — das sind tröstliche Anblicke. Aber wenn es keine Geschichten gäbe, was wäre das Ende, was der Anfang? Das Leben spricht vielleicht nicht auf die Behandlung an, die wir ihm zuteil werden lassen, wenn wir es zu erzählen versuchen. Wenn man spät abends noch wach dasitzt, scheint es merkwürdig, daß man

nicht mehr Kontrolle darüber hat. Sortierfächer nützen dann sehr wenig. Sonderbar, wie die Kraft immer mehr in einem ausgetrockneten Bachbett verebbt. Wenn wir so allein dasitzen, scheint es, wir hätten uns erschöpft; unsere Wasser können gerade noch mit letzter Kraft diesen Stachel einer Stranddistel umfließen; wir erreichen jenen weiter entfernt liegenden Kiesel nicht mehr, um ihn zu benetzen. Es ist vorbei, wir sind am Ende. Aber warte — ich habe die ganze Nacht dagesessen und gewartet — wieder durchfährt uns ein Impuls; wir stehen auf, wir schütteln eine Mähne weißer Gischt aus dem Gesicht; wir stampfen auf dem Strande; wir lassen uns nicht einsperren.

Virginia Woolf: Die Wellen. Aus dem Englischen von Maria Bosse-Sporleder. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1994.

### *Jung*

von Anne Sexton

Vor tausend Türen,  
als ich ein einsames Kind war  
in einem großen Haus mit vier  
Garagen und Sommer war,  
solang ich zurückdenken konnte,  
lag ich nachts auf dem Rasen,  
der Klee zerknittert unter mir,  
die klugen Sterne gelagert über mir,  
das Fenster meiner Mutter ein Schlot,  
aus dem gelbe Glut rann,  
und die Bretter des Hauses  
waren glatt und weiß wie Wachs,  
und vielleicht eine Million Blätter  
segelten auf ihren seltsamen Stielen,  
als alle Grillen auf einmal zirpten  
und ich in meinem brandneuen Körper,  
der noch nicht der einer Frau war,  
den Sternen meine Fragen verriet  
und dachte, Gott könnte das farbige Licht  
wirklich sehen und die Glut,  
Ellbogen, Knie, Träume, schläft gut.

Anne Sexton: All meine Lieben. Lebe oder Stirb. Aus dem Amerikanischen von Silvia Morawetz. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1996.

## BIOGRAFIE

Elsa-Sophie Jach, \*1991, assistierte am Staatsschauspiel Dresden und studierte Szenisches Schreiben an der UdK Berlin und in Zürich.

Werkstattinszenierungen ihrer Texte waren am Burgtheater Wien, sowie am DT Berlin zu sehen. Sie inszenierte Texte von Jelinek, Müller und Foster Wallace. Auf Kampnagel zeigte sie das HipHop-Stück »Großstadtdschungel« mit Rapper Samy Deluxe, am Jungen Schauspielhaus Hamburg das Live-Hörspiel »Astronomische Nachrichten« und am Schauspielhaus Hamburg Kleists »Erdbeben in Chili«. Im Regieduo mit Thomas Köck inszenierte sie am Schauspielhaus Wien seinen Text »die zukunfft reicht uns nicht (klagt, kinder klagt!)«. Die Inszenierung wurde zum virtuellen Theatertreffen auf nachtkritik.de eingeladen.

## CREDITS

REGIE Elsa-Sophie Jach BÜHNENBILD Marlene Lockemann KOSTÜM Anita Könning MUSIK Max Kühn & Loucielle LIVE KAMERA Benjamin Hassmann MALEREI Clara Hausmann DRAMATURGIE Leonie Kellein, Theresa Schlesinger REGIEASSISTENZ Jette Büshel BÜHNENBILD- UND KOSTÜMASSISTENZ Milena Kaute SCHAUSPIELER\*INNEN Theresa Berlage, Sebastian Jakob Doppelbauer, Jonas Götzinger, Anna Klimovitskaya

AUFFÜHRUNGSRECHTE Jussenhoven & Fischer, Theater & Medien / Deutsch von Jörn van Dyck

Mit freundlicher Genehmigung der University of the South, Sewanee, Tennessee.

Alle Songs geschrieben und aufgenommen von Max Kühn & Loucielle.

Mit Dank an Dorothea Ratzel, Nora Khuon und Karin Nissen-Rizvani, Andrea Tietz, Sabina Dhein, Christoph Jahn, Jessica Bertram, Julian Krüger, sowie an das Kampnagel Technik Team.

Die Abschlussarbeiten 2018 der Theaterakademie Hamburg, Hochschule für Musik und Theater, in Kooperation mit Kampnagel sind gefördert durch: Dr. Margitta und Dietmar Lambert Fonds – Stiftungsfonds unter dem Dach der Hamburgischen Kulturstiftung, die Mara und Holger Cassens Stiftung, die Rudolf Augstein Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.



hamburgische  
kulturstiftung



LAMBERT  
STIFTUNGSFONDS  
in der Hamburgischen Kulturstiftung

Stiftung  
Mara & Holger Cassens

ZEIT-Stiftung  
Ebelin und Gerd  
Bucerius